© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Sicherheit entschieden werden, ob sie auch dem beschriebenen Zwischenzug oder schon dem endgültigen Wegzug zuzurechnen sind; letzteres erscheint jedoch den späteren Daten nach wahrscheinlicher.

Wann wird der Storch *(Ciconia ciconia)* fortpflanzungsfähig?

(33. Ringfund-Mitteilung Rossitten, 24. Ringfund-Mitteilung Helgoland).

Von **E. Schüz**, Vogelwarte Rossitten.

Ueber diese Frage herrschte trotz der großen Zahl von Wiederfunden beringter Störche (auch im Heimatgebiet) bis vor kurzem noch Unklarheit. Thienemann (J. f. O. 1915) entdeckte das Brüten eines fünfjährigen Storches in Ostpreußen nahe dem Geburtsort und Schenk (Aquila 26/27, 1919, S. 33) Entsprechendes 75 km vom Geburtsort entfernt, während Weigold (J. f. O. 1924, S. 55) für einen Vogel das Nichtbrüten nach 6 und das Brüten nach 7 und mehr Jahren ausmachte, so daß im Atlas des Vogelzugs S. 15 für den Storch eine Entwicklungsdauer von 5 bis 7 Jahren gemutmaßt wurde. Bedenken an dieser Annahme schienen sehr berechtigt, zumal Thienemann für einen dreijährigen Augustvogel Hoden von Haselnußgröße nachweisen konnte (J. f. O. 1913, Sonderheft II, S. 69), und so prüfte ich alle neuen Rückmeldungen beringter Störche zur Brutzeit auf die näheren Umstände nach. Es zeigte sich bald, wie Wichtiges man retten kann, wenn man die Meldungen nicht unbearbeitet zu den Akten legt. Hier diese Fälle:

1. Am 9. Juli 1929 wurde von dem Rittergut Beisleiden (54° 20′ N, 20° 46′ O), Kr. Pr. Eylau, eine Brut von 4 Störchen nach Rossitten gebracht und hier auf die beiden der Vogelwarte gehörigen Kunsthorste verteilt, um da großgezogen zu werden. Der eine der beiden im Vogelwartenhof ausgesetzten Störche erhielt den Ring A 1438, der 1931 von Idashof bei Tützpatz (53° 43′ N, 13° 9′ O), Kr. Demmin-Land, Vorpommern, eingesandt wurde. Die Ermittlungen (bei Inspektor Frehse und Lehrer Brendemühl) ergaben, daß der Storch etwa am 14. IV. in Idashof angekommen und am 17. IV. beim Nestbau verunglückt war. „Er ist beim Zutragen von Nistmaterial sowie bei der Paarung beobachtet worden." Leider erfolgte die Meldung so spät, daß eine Ausgrabung nicht mehr in Betracht kam. Es ist also möglich, aber unbewiesen, daß dieser erst zweijährige Storch sich gepaart hatte. Ein etwaiges Ergebnis der Paarung wäre wohl sehr zweifelhaft gewesen.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Der Storch hatte 500 km W von seiner eigentlichen Heimat (Beisleiden) und 520 km WSW von seiner neuen Heimat (Rossitten) eine Ansiedlung versucht, sicher aber sich dort aufgehalten. Diese geringe Ortstreue kann bei einem jungen Storch nicht überraschen, da bei ihm die Eindrücke des Heimatdorfes, das er nur ganz wenige Wochen seiner Lage nach wahrgenommen hat, durch die mannigfachen Bilder der weiten Reise stark verwischt sein mögen.

2. Wertvoll durch große Sicherheit ist der Wiederfund eines Storches B 14779, beringt nestjung am 22. VI. 1928 von Rektor Wedemeyer in Dewitz bei Stargard (53° 20′ N, 15° 30′ O), Mecklenburg, zurückgemeldet unter dem 25. V. 1931 aus Warbelow Post Gnoien (53° 58′ N, 13° 13′ O), also etwa 170 km NW entfernt. Er hatte das Storchnest in Warbelow überfallen, wie es heißt, und wurde nach zweitägigen erbitterten Kämpfen tödlich verletzt. Durch die Freundlichkeit des Finders Wildfang und des Dr. Martin J. Schulz in Gnoien war es möglich, den schon einige Wochen vergrabenen Körper zu öffnen. Es fanden sich 4 bis reichlich kirschgroße Eier, offenbar noch in den Follikeln; sie beweisen, daß der Vogel geschlechtsreif war und vermutlich doch in Bälde gelegt hätte. Die Eier liegen hier als Formalinpräparat vor, auch ist der Ring eingesandt.

3. Der Storch B 16601, am 8. VII. 1928 auf Gut Moor bei Wilhelmsburg (etwa 10° O) nestjung von Lehrer Hennings beringt, verunglückte am 23. V. 1931 oder unmittelbar vorher an der Hochspannungsleitung bei Hohendorf Post Großmohrdorf (54° 23′ N, 12° 57′ O), NW-Pommern, also 230 km NO vom Heimatort. Es handelte sich um einen Brutvogel (angeblich ♂) von Hohendorf; es heißt, „daß das ♀ nur noch kurze Zeit im Nest war (nach dem Unglück des ♂) und dann bald fortgezogen ist. Bevor der Storch verunglückte, hatte der Schäfer beobachtet, daß eine Eierschale aus dem Nest gefallen war. Junge Störche sind jedoch nicht vorhanden". (So Gutsverwaltung Hohendorf an Hennings). Ring liegt vor, die Angaben klären den Fall aber nicht zweifelsfrei.

4. Im Frühjahr 1931 erreichte uns die Nachricht, daß beim Pfarrhaus in Schmerzke (52° 23′ N, 12° 35′ O) bei Brandenburg ein beringter Storch eine Neuansiedlung (im Ueberrest eines alten Horstes) unternommen hätte. Durch mehrere Tage währende, sehr mühsame und aufopfernde Versuche von W. Rüppell und auch mit Hilfe von Pfarrer Lenz konnte endlich die Ringziffer abgelesen werden: Helgoland 204577. Nach freundlicher Mitteilung von Dr. Drost ist dieser Ring am 8. VII. 1928 in Kühren bei Aken/Elbe (51° 51′ N, 12° 3′ O) einem Jung-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

storch angelegt worden. Der Storch hatte also seine erste Brut — nur zwei Junge und zu sehr vorgeschrittener Jahreszeit! — 70 km NO bis NNO vom Heimatort gezeitigt. Rüppell nimmt als sicher an, daß es sich um das ♂ handelt.

Diese Fälle beweisen wenigstens teilweise (2 und 4) einwandfrei, daß der Weiße Storch schon im dritten Jahr fortpflanzungsfähig sein kann, ja vielleicht (Fall 1) schon im zweiten Jahr brutlustig ist. Zu dieser Feststellung paßt, daß die in Südafrika anschließend an die normale Ueberwinterung den Sommer (in Südafrika = Winter) verbringenden Störche fast durchweg einjährige Vögel sind, während die zweijährigen nur ganz ausnahmsweise in Südafrika zurückbleiben (Verhältnis der Ringvögel 33 : 3), ebenso wie die älteren Störche. Andrerseits spricht auch einiges dafür, daß viele dreijährige Störche noch nicht sich fortpflanzen, wenigstens führt Thienemann 1913 (l. c.) eine Reihe von Fällen an, wo derartige Vögel offenkundig nicht brüteten. Durch Schenk, Hagen und andere wissen wir auch, daß nicht nur die Zahl der Jungen, sondern die Brustlust oder besser Brutfähigkeit überhaupt beim Storch erheblich schwankt und offenbar sehr den Einflüssen der Nahrungsfülle unterliegt.

Es ist wohl kein Zufall, daß der einzige der oben genannten Ringstörche, der seine erste Brut durchführte, nämlich Fall 4 in Schmerzke, nur 2 Junge großbrachte, und daß er, wie Pfarrer Lenz schreibt, auffallend spät im Frühjahr zur Fortpflanzung schritt. Auch die 1930 in Rossitten neu angesiedelten, also vielleicht jungen Störche hatten nur 3 Eier und anfangs 3 Junge, von denen aber schon in den ersten Tagen eines verschwand. — Lehrer Kuhn meldet, daß in Wartenburg (Ostpr.) ein Storchpaar Ende Juli auf einem Ziegeldach an belebter Straße zu bauen begann. Paarungen wurden am 13. und 15. August sicher beobachtet. „Bis 26. August waren beide zusammen. Das ♀ tat öfters, als ob es brütete.“ es wurden jedoch keine Eier gelegt. Man möchte bei solchen späten Paarungsversuchen ebenfalls an einen Hinweis auf die Jugendlichkeit des einen Vogels (oder beider) denken.

Unsere Unkenntnis von dem Zeitpunkt der Brutreife des Storches beruht nicht zuletzt auf der großen Uebereinstimmung der verschiedenen Alterskleider. Etwas besser ist es damit beim Fischreiher (*Ardea cinerea*) bestellt, bei dem J. Verwey (Zool. Jahrb. Bd. 48) die vorjährigen von den alten deutlich auseinanderhalten und feststellen konnte, daß vielfach schon vorjährige Vögel zur Brut schritten, besonders Weibchen, allein mindestens einen Monat später geschlechtsreif wurden als die alten. (Näheres l. c. p. 85—87). Der vorjährige Fischreiher

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

im Hof der Vogelwarte Rossitten begann erst Anfang Juli Reisig zu tragen, und es ist trotz der Achtsamkeit gelegentlich der ostpreußischen Fischreiher-Planberingung 1931 nicht möglich gewesen, einen der im Vorjahr beringten 800 Reiher horstend auszumachen. Die Beobachtungsmöglichkeiten waren sehr beschränkt, allein es ist durchaus denkbar, daß im klimatisch ungünstigen Ostpreußen die Reife der Einjährigen nicht so verbreitet ist wie im milden Holland.

Der gekäfigte, 1925 von O. Heinroth erbrütete und aufgezogene Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) der Vogelwarte Rossitten erreichte erst 1930 sein volles Alterskleid; im Frühjahr desselben Jahres setzte eine ungewöhnliche Schreilust und Unruhe ein, mehr als 1929 und 1931, so daß man an eine erwachende Geschlechtsreife des Fünfjährigen denken kann.

Nach der bisherigen Kenntnis war anzunehmen, daß Lachmöwen (*Larus ridibundus*) erst als Zweijährige brüten. Sie sind als Einjährige bis zum zweiten Herbst an der schwarzen Schwanzbinde leicht zu erkennen. Das Vorkommen einjähriger Lachmöwen manchmal weit abseits vom Heimatgebiet, ja im südlichsten Winterquartier spricht für diese Auffassung. Einjährige Lachmöwen sind an ostpreußischen Siedlungen wie am Möwenbruch Rossitten und Nordenburger See (von Sanden, Tischler) außerordentlich seltene Gäste. Nun schreibt A. Müller (Verhandl. Orn. Ges. Bayern, 19, 1930, S. 80), daß die Möwensiedlung am Maisinger See bei München alljährlich einzelne Stücke vom Vorjahr beherbergt, „die aber am Brutgeschäft beteiligt zu sein scheinen.“ Auch H. Sick sah 1931 dort einige wenige Möwen vom Vorjahr. Die Maisinger Siedlung ist ebensogroß oder etwas kleiner als die Rossittener und wahrscheinlich nicht so genau nachgeprüft wie diese, bei der eine solche Feststellung wenigstens 1929 bis 1931 bestimmt nicht zu machen war. Weiter überrascht H. Noll (Beitr. zur Fortpflanzungsbiol. d. V., 7, 1931, S. 9) durch die Nachricht, daß fast alle ♀ der nicht seltenen Spätbruten der Kaltbrunner Siedlung (Schweiz) einjährig waren und auch legten, allerdings nur 1, höchstens 2 Eier, von denen nicht bekannt wurde, ob sie befruchtet waren, was aber nicht unwahrscheinlich. Zu Anfang der Brutzeit sah man keine Jungmöwen, auch sah man nie ein geflecktes ♂ auf dem Nest. F. Haverschmidt (Ardea 20, 1931, S. 147) sah bei der Lachmöwensiedlung von Leersum (Pr. Utrecht) stets 50 bis 75 Vögel vom Vorjahr, mit deutlichen Anzeichen geringer Brutlust (Zweig-Tragen, aber ohne Nestbau), jedoch ohne tatsächliche Beteiligung bei der Fortpflanzung. Nur ein Jungvogel bebrütete mit einem Altvogel zusammen zwei Eier,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

die Junge enthielten, jedoch zur normalen Brutzeit, nicht verspätet. Der Vergleich zwischen dem Vorkommen und der Bruttätigkeit einjähriger Lachmöwen in der Schweiz, in Süddeutschland und in Holland einerseits und in Ostpreußen andrerseits legt nahe, daß hier klimatische Einflüsse mitbestimmen: die Vögel des kälteren Gebiets werden später geschlechtsreif als die des wärmeren. Diese Erscheinung dürfte allgemeine Bedeutung haben, wie z. B. aus der Zusammenstellung von R. Hesse in seiner Tiergeographie S. 168 (Wassertiere betreffend) hervorgeht. Sollte hier das größere Alter (frühere Legedatum) der südlichen und westlichen Lachmöwen gegenüber dem der nördlichen und östlichen wirksam sein, oder die verschiedenen fördernden oder hemmenden Temperaturverhältnisse der Jahresverbreitungsgebiete, oder beide Punkte? — Es wäre natürlich wünschenswert, Lachmöwensiedlungen recht verschiedener Gebiete auf diese Frage zu untersuchen[1]), ferner auch nachzuprüfen, inwieweit etwa die Braunfärbung des Kopfes einjähriger Vogel in entsprechender Weise abändert, denn sie darf doch wohl als hormonal geregelter Ausdruck der Reife betrachtet werden (Van Oordt und Junge, Zool. Anz. 91, 1930). Zu den diesbezüglichen Angaben von R. Stadie (Ber. Ver. Schles. Orn. 15, 1929, S. 46—47) sei ergänzt, daß wir auch in Rossitten gelegentlich einjährige Möwen mit teilweise braunem Kopfe haben, doch scheinen ganz rein braunköpfige Einjahrsvögel zu fehlen, wie R. Poncy in Bull. Soc. Zool. Genève 1, 1911, S. 323 einen für die Schweiz abbildet, wie sie offenbar auch Noll bekannt sind und wie sie von Haverschmidt bei Leersum in einiger Zahl gesehen wurden. — Großmöwen sind erst dreijährig ausgefärbt und wohl auch dann erst fortpflanzungsfähig, doch machen die Angaben von van Dobben für *Larus fuscus* subsp. in Holland (Ardea 20, 1931, S. 143) und von G. Steinbacher für *Larus a. argentatus* auf Mellum (J. f. O. 79, 1931, S. 351) wahrscheinlich, daß im Nordseegebiet auch deutlich braungezeichnete, also wohl erst zweijährige Vögel gelegentlich brüten.

Sperlingsvögel kommen fast durchweg schon einjährig zur Fortpflanzung, jedoch bisweilen ohne schon dann das männliche Alterskleid zu tragen, wie oft *Phoenicurus ochruros*, *Muscicapa hypoleuca*, *Erythrina* u. a. Ausnahmen gibt es bei den Corviden, wenigstens *Coloeus* (K. Lorenz, J. f. O. 79, 1931, S. 124), wo Geschlechtsreife erst nach 2 Jahren Regel ist, wenn sich die Paare auch schon viel früher zusammentun,

1) G. Rossler teilt brieflich mit, daß bei einer Lachmöwensiedlung nahe Greifswald vorjährige Junge ziemlich zahlreich seien; das ist auffällig.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

und nach F. Tischler schreiten einjährige Stare (*Sturnus vulgaris*) oft später zur Brut als die älteren Artgenossen. Auch hier wäre es lohnend, das Verhalten in verschiedenen Klima-Gebieten nachzuprüfen.

Ring-Wiederfunde ausländischer Stationen 3.

Von **E. Schüz**, Rossitten.

Die große Zahl der neu eingegangenen Mitteilungen nötigt zu einer weiteren Einschränkung dieses Berichts. Ueber die Einzelheiten der Darstellung siehe den Vorgang in „Vogelzug" **2**, 3, 1931, S. 127—130. Die kursiv gedruckten Ziffern beziehen sich auf das Schrifttum.

Podicipedes. Zwei Zwergtaucher, *Podiceps r. ruficollis* (Pall.), zogen vom (über den) Fertösee (47 3/4 ° N, 16 3/4 ° O) nach Giulianova (Ostküste Italiens, 14° O, 7. X. bis 7. XII.) und See von Lesina (Ostküste Italiens, 15 1/2 ° O, 12. IX. 28 bis 18. I. 30), *14.*

Steganopodes. Kormoran, *Phalacrocorax c. carbo* (L.) aus England und Schottland bringen 4 weitere Bretagne-Funde, *16. Phalacrocorax c. sinensis* (Sh. & N.): Die neueren Funde holländischer Kormorane (Atlas des Vogelzugs S. 140, „Vogelzug" **1**, S. 102) werden durch weitere Nachweise ergänzt (*13*): 9 in Holland, 9 in Frankreich, 1 in Schweiz (Genf 19. XI.), 4 auf Sardinien (Südküste bei Cagliari 13. XI., San Antioco an SW-Ecke 30. X., Cabras 39° 56′ N 8° 32′ O, 14. XI., Oristano S von Cabras 28. X.), 3 in Spanien (Ebromündung. 23. XI., 20. IV. n. 1 J., 9. I. d. 2. W.), 1 in Portugal (Portimão, Südküste 8° 30′ W, Auf. I.) und 14 in Nord-Afrika (Casablanca, Westküste 33° 35′ N, 16. III., El Golea 33° 35′ N, 2° 56′ O, 9. XI., La Calle, Algerische Küste 8° 25′ O, 6. II. d. 2. W., See Achkel, Tunis-Nordküste 9° 40′ O, 23. X. n. 2 J., Tunis 36° 49′ N, 10° 11′ O im Geburtsjahr, Ende X., Ende X., 16. X., Medjerdah 37° 7′ N, 10° 12′ O, Mitte X., Soliman 36° 42′ N, 10° 31′ O, X., Mahdia 35° 31′ N, 11° 3′ O, 13. XII., Sfax 34° 44′ N, 10° 46′ O, 11. XI., 12. XI., Biban-See 33° 15′ N, 11° 15′ O, Mitte XI.

Ardeae. Fischreiher, *Ardea c. cinerea* L. Ein englischer Reiher von Beckley (51° N 0° 38′ W, Sussex) nach Killernay (52° 3′ N, 9° 30′ W, co. Kerry, II. d. 3. W.), *16.* Holländische Reiher u. a. nach Frankreich (Vendée, Eure), auch von Paterswolde (53° 8′ N, 6° 35′ O) nach der Ebro-Mündung (15. IX.), *13.* 46 neue Funde ungarischer Reiher vom Kisbalaton weisen laut *14* u. a. nach Altenmuhr (49° 9′ N, 10° 42′ O, Bayern, 500 km NO, 1. VI. n. 1 J.), 9 mal nach Italien,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 3_1932

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: Wann wird der Storch (Ciconia ciconia) fortpflanzungsfähig? 24-29